

**Cocker Spaniel Hündin
Maxi aus der Köhlerwald
„Maya“
blauschimmel**

13. April 1977 - 15. Januar 1992



Maya kam im Sommer 1997 zu uns. Sie war die Nachfolgerin für unsere Imme, die wir leider viel zu früh verloren hatten.

Maya wurde der erste Hund, der wirklich mein Hund war. Maya sah ich das erste Mal im Alter von 14 Tagen und von da an jedes Wochenende. Bis ich sie zu mir holen konnte, besuchte ich sie regelmäßig. Später bot ich allen Welpenkäufern an, ihren Hund so oft zu besuchen, wie sie das wollten. Mir persönlich hat das frühe Kennen lernen und der regelmäßige Kontakt zu diesem kleinen Wesen unheimlich viel gebracht und die Bilder von damals sind heute noch ein Schatz für mich. Maya war ein lustiger kleiner Hund. Als sie ca. 10 Wochen alt war, hütete ich

bei der Züchterin ein Wochenende ein. Von Maya's Wurfgeschwister und von den Wüfeln, die ziemlich zeitgleich fielen waren noch einige da. Es war ein wunderschönes Augustwochenende und die Welpen waren natürlich alle im Garten in ihrem Welpenauslauf. Um die erwachsenen Hunde unbehindert von meinem eigenen Hund zu versorgen, setzte ich Maya in den Welpenauslauf zu den anderen ihr bekannten Kameraden. Maya kannte aber nun schon die große weite Welt und wollte sich in ihrem Bewegungsdrang nicht einengen lassen. Also kletterte sie aus dem Welpenauslauf heraus und kam zu mir. Ich brachte sie zurück und überlegte wie sie wohl aus dem Auslauf gekommen ist. Während ich dabei stand und mit den Welpen spielte hatte Maya natürlich kein Verlangen auszubrechen. Kaum verließ ich jedoch die Welpenecke um mich um andere Sachen zu kümmern, kam Maya hinter mir her. Das ging ein paar Mal so, bis ich mich dann auf die Lauer legte: Maya wartet immer bis ich außer Sichtweite war, dann zog sie sich an dem Drahtgeflecht hoch, oben ließ sie sich einfach herunterfallen – und war in Freiheit. Cleverer kleiner Hund! Musste ich anerkennen. Sie hatte damit erreicht was sie wollte, sie durfte mit den Großen über das ganze Gelände streichen. Noch heute fasziniert es mich, wenn ein junger Hund Einzug bei den Großen hält. Der junge Hund kopiert die Verhaltensweisen der Großen, er kriegt ganz schnell die Lieblingsplätze heraus und wird genauso schnell wieder vertrieben, er liegt da in der gleichen Haltung, die auch die Großen einnehmen. Wenn die Meute bellend an die Türe rennt ist das kleine Ungeheuerchen gleich mit dabei.

In meinem Lebensumfeld hatte sich seit Imme's Tod nicht allzu viel geändert. Wir arbeiteten beide immer noch ganztags. Was die üblichen und uns nun bekannten Probleme in der Hundehaltung mit sich brachte. Als Maya kam, hatte ich einen längeren Urlaub und kurz darauf wurde ich auch für mehrere Wochen krank. Die schlimmste (oder besser gesagt die wichtigste Zeit in einem Hundeleben) Zeit war also überstanden. Mein Lebensgefährte kam mittags immer zum Gassi gehen nach Hause.

Maya sollte ein langes und erfülltes leben haben, nahm ich mir bei der Abholung vor. Vor allen Dingen wollte ich mit Maya wieder Ausstellungen besuchen. Sie wuchs heran und die erste Schau stand vor der Tür - CACIB in Nürnberg. Aufgeregt fuhr ich am Vortage hin um morgens auch wirklich pünktlich zu sein. Der 2 CV war getankt und ich konnte die Hin und Rückstrecke mit einem Tank bewältigen, welche

Erleichterung. Welche Enttäuschung war die Schau für mich. Mein schöner Hund bekam nur ein G. Mir unbegreiflich, der Richter hatte natürlich überhaupt keine Ahnung. Kurz darauf stellte ich noch in Saarbrücken aus, auch eine CACIB, dort wurde es dann schon ein V3, na ja wusste ich doch, ich hatte eh den schönsten Cocker an der Leine und die 2 Plätze nach vorne schaffen wir auch noch. Danach kam dann meine Lieblingsausstellung Pfungstadt. Inzwischen hatte ich ein bisschen Ringtraining mit Maya gemacht und in Pfungstadt mit seinen großen Ringen und dem schönen Rasen würde es schon richten. Wieder war die Jugendklasse stark besetzt, aber der Richter hatte an Maya einen Narren gefressen und sie bekam ein V1. Damit war ich das erste Mal in der Endkonkurrenz. In dieser Zeit waren die Bestimmungen noch etwas anders als heute. Es gab pro 40 gemeldete Cocker Spaniel eine Anwartschaft, da über 120 Meldungen vorlagen gab es also 3 Anwartschaften, Jugendanwartschaften gab es damals noch nicht. Maya konkurrierte mit den anderen erwachsenen Hund um eine Anwartschaft. Die drei Richter berieten lange, ließen die Hunde laufen, laufen, laufen, im Kreis, diagonal, 2 nebeneinander und noch einmal im Kreis (ich würde mir wünschen heute müssten die Hunde wenigstens halb soviel laufen). Immer wieder der Blick im Stand über die Gruppe und dann wurden die Anwartschaften verteilt, die erste und zweite Anwartschaft war schnell weg, aber mit der dritten taten sie sich schwer, Maya musste nochmals alleine laufen, wieder Diskussionen, dann stand fest, mein Hund, meine Maya bekam die dritte Anwartschaft (es war bestimmt keine einvernehmlichen Entscheidung, aber ich sagte es ja, der Klassenrichter hatte einen Narren an Maya gefressen).

Nun Maya war durch ihre Eigenheiten kein absoluter Showhund. Der Erfolg in Pfungstadt sollte ihr grösster bleiben. Aber sie schlug sich immer sehr tapfer. Einen Champion Titel errang sie nie.

Nachdem Tapsi mein Traum mit der Zucht nicht verwirklichen konnte, wurde Maya dazu auserkoren.

Ich brauchte aber noch einen zukünftigen Vater. Der wurde auch gefunden in Osnabrück, ein schöner schwarz/weißer Rüde und Maya wurde gedeckt.

Zur Erinnerung: Wir wohnten damals in einer Dreizimmer-Mietwohnung im zweiten Stock. Einen Wurf in solcher Wohnsituation zu planen und

durchzuführen ist, mit meinem heutigen Wissen einfach schlicht unmöglich. Aber das Wort "unmöglich" gab es damals in meinem Wortschatz nicht.

Inzwischen arbeite ich zwar in der Nähe und konnte zwischendurch immer nach Hause fahren um meine Hunde „gassi“ zu lassen, was sich aber nicht geändert hat, ich war Vollzeit berufstätig in einem nicht wenig aufwendigem Beruf.

Maya wurde trächtig. Schon früh zeichnete sich ab, dass es ein relativ kleiner Wurf werden würde. Es kamen drei Welpen zur Welt, wovon einer nicht lebensfähig war. Ich hatte also meinen langersehnten Wurf - zwei Welpen, damals war ich zugegebenermaßen enttäuscht, aus meiner heutigen Sicht hätte ich dankbar sein müssen. Diese Welpen wuchsen zu munteren kleinen Kerlen heran und stellten unsere Wohnung auf den Kopf. Es dämmerte mir so langsam, dass ein Wurf mit zwei Welpen schon zuviel für unsere Behausung und meine berufliche Belastung war und dass weitere Zuchtversuche doch auf eine unbestimmte Zeit verschoben werden mussten.

Meinen nächsten Wurf sollte ich erst im Jahre 1986 haben, aber das ist ein neues Kapitel.



Tapsi und Maya im Sommer 1979